

Erfahrungsbericht zu dem deutsch-französischen Doppelmaster „European Studies – Master en Études Européennes et Internationales

1. Vorbereitung

Die Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt an der Partneruniversität Sciences Po in Straßburg verlief insgesamt recht unkompliziert. Mit der Bewerbung und Annahme für den deutsch-französischen Doppelmasterstudiengang „European Studies“ an der Europa-Universität Viadrina war die Aufnahme an der Sciences Po in Straßburg eigentlich bereits gesichert. Eine separate Bewerbung war nicht erforderlich. Aber es musste darauf geachtet werden, manche Fristen nicht zu verpassen, z.B. die Frist für die Erasmus- und für die Mobilitätsförderung. Diesbezüglich wurde man jedoch rechtzeitig von den zuständigen Stellen der Europa-Universität Viadrina informiert.

Für die Zulassung zum Auslandsaufenthalt in Straßburg war der Erwerb von 60 ECTS-Punkten erforderlich. Das bedeutet, dass man bereits im ersten und zweiten Semester an der Europa-Universität in Frankfurt (Oder) darauf achten muss, die entsprechenden Kurse zu belegen, um die notwendige Anzahl an ECTS-Punkten zu erreichen. Generell sollte man m. E. über ein Französisch-Niveau von mindestens B2 verfügen, besser wäre ein höheres Niveau, um den französischsprachigen Lehrveranstaltungen folgen zu können. Die Kurse sind häufig im Vortragsstil gehalten, sodass es wichtig ist, zum einen - Inhalte gut zu verstehen- aber auch, vor allem schnell mitschreiben zu können.

Vor dem regulären Vorlesungsbeginn in Straßburg am 08.09.2025 fand vom 02.09. bis 05.09.2025 eine verpflichtende Einführungsveranstaltung statt. Diese ist sehr empfehlenswert und es ist wichtig sie nicht zu verpassen. Dort werden zahlreiche organisatorische Aspekte wie Studienablauf, Kurswahl, Prüfungen usw. erläutert. Auch wurden die verschiedenen „Groupes de travail“ und „Ateliers“ vorgestellt, aus denen im Anschluss eine Auswahl getroffen werden musste. Die Frist zur Wahl des entsprechenden Fachprojekts/Seminars war sehr kurz. Die Kombination aus einer „Groupe de travail“ und einem „Atelier“ bildet das sogenannte „Module de professionnalisation“, das in Straßburg einen recht hohen Stellenwert hat. Darüberhinaus bietet die Einführungsveranstaltung eine gute Gelegenheit mit anderen Studierenden in Kontakt zu treten.

An der Universität Straßburg gab es für Fragen bezüglich des Masterstudiengangs eine Ansprechpartnerin. Sie stand jederzeit zur Verfügung und hat bei Rückfragen sehr schnell reagiert. Ein spezielles Austauschprogramm (Tutoren/Buddy) für internationale Studierende gab es nicht.

2. Unterkunft/Tipps

Die Suche nach einer Unterkunft für den Auslandsaufenthalt in Straßburg musste eigenständig organisiert werden. Seitens der Universität Straßburg gab es hierfür keine direkte Unterstützung. Zwar bestand die Möglichkeit, in einem Formular anzugeben, dass Interesse an einem Platz in einem „CROUS“-Wohnheim besteht, diese Angabe wurde jedoch bei uns Studierenden des Doppelmasters bzw. bei Austauschstudierenden nicht berücksichtigt. Es bestand kein Anspruch auf einen Wohnheimplatz über das Studierendenwerk. Letztlich blieb nur die private Wohnungssuche.

Bei der privaten Wohnraumsuche ist besondere Vorsicht geboten, da es zahlreiche Betrugsangebote im Internet gibt. Schließlich entschied ich mich für ein Appartement von „Les Relais Étudiants“. Für die begrenzte Dauer meines Aufenthalts in Straßburg war die Wohnung insgesamt in Ordnung. Zwar war sie recht teuer, die Lage war jedoch gut. Die Unterkunft befand sich direkt an der Straßenbahnhaltstelle „Krimmerie – Stade de la Meinau“ und war etwa 20 Gehminuten von der Sciences Po entfernt, was für mich ideal war. Mehrere Restaurants (u. a. Pizzeria, Fast-Food-Angebote,...) befanden sich in unmittelbarer Nähe. Ein Supermarkt lag nur etwa zehn Gehminuten entfernt und befand sich auf dem Weg zur Universität.

Von vielen anderen Studierenden weiß ich, dass sie über „WG-gesucht“ Zimmer in Wohngemeinschaften gefunden haben. Diese Option ist ebenfalls sehr empfehlenswert, da man so häufig direkten Kontakt zu Einheimischen hat und gleichzeitig die französischen Sprachkenntnisse verbessern kann.

Sofern man sich für ein eigenes Appartement entscheidet und Strom sowie WLAN separat bezahlen muss (wie es bei mir der Fall war), ist es sinnvoll, ein französisches Bankkonto zu eröffnen, da Abbuchungen von deutschen Konten häufig problematisch sind. Zudem empfiehlt es sich, Wohngeld bei der CAF zu beantragen, um etwas Unterstützung zu erhalten.

3. Studium an der Gasthochschule

Studienorganisation und Lehre

An der Universität Straßburg wurde in der Regel keine Anwesenheitslisten geführt. Obwohl es sich bei allen Kursen um Pflichtveranstaltungen handelte, wurde die Anwesenheit in die Eigenverantwortung der Studierenden gelegt. Dies hatte zwar gewisse Vorteile, führte jedoch auch dazu, dass die Kurse – im Vergleich zur Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) – deutlich anonymer waren. Der Stundenplan wurde in der Regel erst Mitte bis Ende der Woche für die jeweils folgende Woche veröffentlicht, sodass ein hohes Maß an Flexibilität erforderlich war. Zudem bot die Universität Straßburg zahlreiche zusätzliche, sehr interessante Konferenzen zu unterschiedlichsten Themen an. Diese wurden meist kurzfristig angekündigt und fanden häufig abends statt. Die Teilnahme ist empfehlenswert, da man auch immer wieder wertvolle Einblicke in verschiedene berufliche Arbeitsfelder erhält. Meine Unterkunft in unmittelbarer Nähe der Uni war daher vorteilhaft.

Unterrichtssprachen

Der Großteil der Kurse fand auf Französisch oder Englisch statt. Ein verpflichtendes Modul, bestehend aus vier Kursen, wurde überwiegend auf Deutsch unterrichtet. Sehr interessant war für mich, dass der Fokus inhaltlich auf Deutschland und Frankreich lag, häufig in vergleichender Perspektive. An der Sciences Po Straßburg wurden keine Sprachkurse angeboten.

Prüfungen und Leistungsnachweise

Die Prüfungsleistungen bestanden in Straßburg überwiegend aus Gruppenarbeiten. Hier ist man sehr von den Arbeitsweisen und der Verlässlichkeit der anderen abhängig. Nur selten wurde eine individuelle „schriftliche Hausarbeit“ verlangt. Auch der Umfang der schriftlichen Arbeiten unterschied sich deutlich von dem an der Universität Frankfurt/Oder. Während dort Hausarbeiten meist einen Umfang von 15–20 Seiten hatten, handelte es sich in Straßburg in der Regel um kürzere Arbeiten von etwa 4–5 Seiten. Oft war auch die Zeichenzahl begrenzt. Die Prüfungen wurden zudem modulweise organisiert. Beispielsweise ein Modul, das aus vier Kursen bestand, hatte lediglich zwei Prüfungsleistungen. Insgesamt fand damit nicht in jedem Seminar eine Prüfungsleistung statt. Bei organisatorischen oder inhaltlichen Fragen bestand das Angebot, sich an die zuständige Ansprechpartnerin unseres Masterstudiengangs zu wenden.

Arbeitsbelastung und Praktikum

Bereits zu Beginn des Semesters im September 2025 wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass insbesondere die Monate November und Dezember sehr arbeitsintensiv sein werden. Daher wurde uns dringend empfohlen, sich bereits im Vorfeld um einen Praktikumsplatz zu kümmern. Ziel ist, die Arbeitsbelastung während des Semesters zu reduzieren, um sich besser auf das Studium konzentrieren zu können. Dieser Tipp ist im Nachhinein sehr ratsam, da sich tatsächlich alle Prüfungsleistungen auf die Zeit Mitte Dezember bis Ende Januar konzentrierten.

Praxisbezug

Besonders interessant war, dass einige Lehrveranstaltungen von Dozierenden aus der Praxis angeboten wurden. Dadurch erhielt man wertvolle Einblicke in konkrete Institutionen und Arbeitsfelder.

Im Rahmen des Projekts „**Groupe de travail**“ entschied ich mich für ein grenzüberschreitendes Projekt, da ich mir auch beruflich eine Tätigkeit in diesem Bereich vorstellen kann. Unsere Gruppe bestand aus insgesamt acht Studierenden. Seitens der Universität Straßburg war der Freitagvormittag offiziell für die Arbeit in der „Groupe de travail“ vorgesehen, allerdings fanden ab November häufig auch freitags Lehrveranstaltungen statt. Dies erschwerte die Terminfindung zusätzlich, zumal die Studierenden aus unterschiedlichen Masterstudiengängen kamen.

Im Rahmen des „**Ateliers**“ variierte der Arbeitsaufwand je nach Angebot deutlich. Ich entschied mich für das Atelier „Visites de structures strasbourgeoises européennes & animation du groupe LinkedIn“, das ich ausdrücklich weiter empfehlen kann. Ziel dieses Ateliers war die Organisation von Besuchen bei europäischen oder grenzüberschreitenden Einrichtungen – eine gute Gelegenheit, bereits frühzeitig berufliche Kontakte zu knüpfen.

Masterarbeit

In Strasbourg fand ein begleitender Kurs zur Erstellung der Masterarbeit statt. Hier wurden allgemeine Tipps gegeben. Daher ist ratsam, sich frühzeitig mit der Suche nach dem Thema der Masterarbeit zu beschäftigen. Das ist aber nicht immer bei allen Studierenden möglich. Viele Anregungen in Bezug auf das Thema ergeben sich erst im Laufe des Studiums.

4. Alltag und Freizeit

Wer nicht direkt in Frankreich einkaufen möchte, kann alternativ nach Kehl fahren und dort seine Einkäufe erledigen. Mit der Straßenbahn ist dies nur ein Katzensprung. Ich persönlich schätzte es sehr, nach der Universität direkt am Supermarkt vorbeizukommen und die Einkäufe für den Abend bereits auf dem Heimweg erledigen zu können. Das Straßenbahnnetz in Straßburg ist sehr gut ausgebaut und zuverlässig. Aufgrund der guten Lage meiner Unterkunft zur Universität bevorzugte ich es jedoch häufig, den Weg zu Fuß zurückzulegen. Viele andere Studierende nutzten hingegen Fahrräder, um schnell zur Universität zu gelangen. Generell ist Straßburg eine sehr fahrradfreundliche Stadt – als Fußgänger sollte man daher stets aufmerksam sein!!! 😊 Freizeitangebote habe ich kaum genutzt, da ich an freien Tagen häufig nach Hause gefahren bin. Aufgrund des sich oft kurzfristig ändernden Stundenplans ist es meiner Meinung nach zudem schwierig, regelmäßigen Hobbys nachzugehen.

5. Fazit

Hinsichtlich der Beratung der Studierenden sowie des Bewerbungsverfahrens an der Europa-Universität Viadrina habe ich keine Verbesserungsvorschläge. Bereits zu Beginn des Studiums an der Europa-Universität Viadrina steht fest, dass ein Studienplatz für den Aufenthalt in Straßburg gewährleistet ist. Über relevante Fristen – wie beispielsweise das Erreichen der erforderlichen 60 ECTS – wird man zudem rechtzeitig durch die Verantwortlichen der Universität, unter anderem im Rahmen von Informationsveranstaltungen, informiert. Auch in diesem Zusammenhang sehe ich keinen Verbesserungsbedarf.

Sinnvoll wäre es jedoch gewesen, frühzeitig darüber informiert zu werden, dass bereits Anfang Oktober 2025 die Benennung eines konkreten Themas für die Masterarbeit erwartet wird. Eine frühere und umfassendere Information zu den Anforderungen rund um die Masterarbeit wäre daher hilfreich gewesen.

Insgesamt ist der deutsch-französische Masterstudiengang für Studierende für eine berufliche Perspektive im deutsch-französischen Kontext sehr empfehlenswert. Durch die ausgeprägte Praxisorientierung – insbesondere durch Lehrveranstaltungen mit Dozierenden aus der Praxis sowie durch begleitende Veranstaltungen – bietet der Studiengang „deutsch-französischer Doppelmaster European Studies“ einen hohen Mehrwert. Ergänzend zu den Veranstaltungen in Frankfurt, empfand ich persönlich die politischen Lehrveranstaltungen an der Sciences Po Strasbourg als sehr bereichernd, da sie neue und vertiefende Einblicke in aktuelle politische Themen - Frankreich und Deutschland betreffend - ermöglichten.